

FRANZ KAMPHAUS

Tastender Glaube

Inspirationen zum Matthäus-Jahr

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Zugunsten von MISEREOR

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.patmos.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: © manun/photocase.de

Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-0782-7

Inhalt

EINLEITUNG	11
ADVENT	
ES WIRD ZEIT	17
1. Adventssonntag (Mt 24,19-44)	
„STIMME, DIE IN DER WÜSTE RUFT“	19
2. Adventssonntag (Mt 3,1-12)	
UNGEWISSHEIT UND WAGNIS	21
3. Adventssonntag (Mt 11,2-11)	
AUS GOTT GEBOREN	24
4. Adventssonntag (Mt 1,18-24)	
WEIHNACHTEN	
EINFACH ENTWAFFNEND	29
Weihnachten (Lk 2,1-14)	
EINE FLÜCHTLINGSFAMILIE	31
Sonntag in der Weihnachtsoktav (Mt 2,13-15.19-23)	
NEUJAHR	34
Oktavtag von Weihnachten (Lk 2,16-21)	
DER ANFANG	36
2. Sonntag nach Weihnachten (Joh 1,1-5.9-14)	
STERNSTUNDE	39
Erscheinung des Herrn (Mt 2,1-12)	
DIE INITIATION	40
Taufe des Herrn (Mt 3,13-17)	

FASTENZEIT

DIE VERSUCHUNG 45

1. Fastensonntag (Mt 4,1-11)

VERKLÄRUNG 47

2. Fastensonntag (Mt 17,1-9)

AM BRUNNEN 50

3. Fastensonntag (Joh 4,5-42)

WENN DIE AUGEN AUFGEHEN ... 52

4. Fastensonntag (Joh 9,1-41)

PROTESTLER GEGEN DEN TOD 55

5. Fastensonntag (Joh 11,1-45)

IM SCHATTEN DES KREUZES 57

Palmsonntag (Mt 26,14 - 27,66)

DER LETZTE PLATZ 59

Gründonnerstag (Joh 13,1-15)

DIE MITTE 61

Karfreitag (Joh 18,1 - 19,42)

OSTERZEIT

NICHT ZU FASSEN 67

Ostersonntag (Joh 20,1-18 (11-18))

EMMAUS 69

Ostermontag (Lk 24,13-35)

TASTENDER GLAUBE 72

2. Sonntag der Osterzeit (Joh 20,19-31)

EINE FISCHERGESCHICHTE 74

3. Sonntag der Osterzeit (Joh 21,1-14)

DER GUTE HIRT 76

4. Sonntag der Osterzeit (Joh 10,1-10)

DER EINZIG WAHRE	79
5. Sonntag der Osterzeit (Joh 14,1-12)	
VON GOTT VERLASSEN?	81
6. Sonntag der Osterzeit (Joh 14,15-21)	
UNSERE MISSION	83
Christi Himmelfahrt (Mt 28,16-20)	
EWIGES LEBEN	85
7. Sonntag der Osterzeit (Joh 17,1-11)	
„KOMM, HEILIGER GEIST ...“	88
Pfingsten (Joh 20,19-23)	
KOMM, TRÖSTER ...	90
Pfingstmontag	
 JAHRESKREIS	
„SEHT DAS LAMM GOTTES ...“	95
2. Sonntag im Jahreskreis (Joh 1,29-34)	
DER RAND WIRD ZUR MITTE	97
3. Sonntag im Jahreskreis (Mt 4,12-17)	
ARM-SELIG	100
4. Sonntag im Jahreskreis (Mt 5,1-12)	
GESALZEN	102
5. Sonntag im Jahreskreis (Mt 5,13-16)	
IM ÜBERFLUSS	104
6. Sonntag im Jahreskreis I (Mt 5,17-20)	
„ICH ABER SAGE EUCH ...“	107
6. Sonntag im Jahreskreis II (Mt 5,21-26)	
DIE ANDERE BACKE	109
7. Sonntag im Jahreskreis I (Mt 5,38-42)	

AUCH ÜBER DEN FEINDEN GEHT DIE SONNE AUF 7. Sonntag im Jahreskreis II (Mt 5,43–48)	111
MENSCH, HAST DU SORGEN ... 8. Sonntag im Jahreskreis (Mt 6,24–34)	114
DAS FUNDAMENT 9. Sonntag im Jahreskreis (Mt 7,21–27)	117
ANSTÖSSIG 10. Sonntag im Jahreskreis (Mt 9,9–13)	119
UMSONST 11. Sonntag im Jahreskreis (Mt 9,36 – 10,8)	121
CHRISTEN MIT PROFIL 12. Sonntag im Jahreskreis (Mt 10,26–33)	124
GEWINN IM VERLUST 13. Sonntag im Jahreskreis (Mt 10,37–42)	126
EIN JUBELRUF 14. Sonntag im Jahreskreis (Mt 11,25–30)	129
ZEIT ZUR AUSSAAT 15. Sonntag im Jahreskreis (Mt 13,1–9)	131
WACHSEN LASSEN 16. Sonntag im Jahreskreis (Mt 13,24–30)	134
ALLES AUF EINE KARTE SETZEN 17. Sonntag im Jahreskreis (Mt 13,44–46)	136
ALLE WURDEN SATT ... 18. Sonntag im Jahreskreis (Mt 14,13–21)	139
IN SEENOT 19. Sonntag im Jahreskreis (Mt 14,22–33)	142
GRENZÜBERSCHREITUNG 20. Sonntag im Jahreskreis (Mt 15,21–28)	144

PETRUS	147
21. Sonntag im Jahreskreis (Mt 16,13-20)	
DER FELS WANKT	149
22. Sonntag im Jahreskreis (Mt 16,21-27)	
VERANTWORTUNG FÜR DEN SÜNDER	152
23. Sonntag im Jahreskreis (Mt 18,15-20)	
LIEBENDE LEBEN VON DER VERGEBUNG	155
24. Sonntag im Jahreskreis (Mt 18,21-35)	
GLEICHE GÜTE FÜR ALLE	157
25. Sonntag im Jahreskreis (Mt 20,1-16)	
WAS MEINT IHR DAZU?	160
26. Sonntag im Jahreskreis (Mt 21,28-32)	
DAS ENDE DER GEWALT	162
27. Sonntag im Jahreskreis (Mt 21,33-44)	
EINGELADEN	165
28. Sonntag im Jahreskreis (Mt 22,1-14; Jes 25,6-10)	
KIRCHE UND STAAT	167
29. Sonntag im Jahreskreis (Mt 22,15-21)	
DAS WICHTIGSTE	170
30. Sonntag im Jahreskreis (Mt 22,34-40)	
IHR NICHT!	173
31. Sonntag im Jahreskreis (Mt 23,1-12)	
DIE MITTE DER NACHT IST DER ANFANG DES TAGES	175
32. Sonntag im Jahreskreis (Mt 25,1-13)	
WENN DIE ANGST REGIERT	178
33. Sonntag im Jahreskreis (Mt 25,14-30)	
DAS WELTGERICHT	180
Christkönigssonntag (Mt 25,31-46)	

FESTE

AUS LIEBE ZUR WELT Dreifaltigkeitssonntag (Joh 3,16-18)	185
AUS DER DECKUNG GEHEN Allerheiligen (1 Joh 3,1-3)	187
TOTENGEDENKEN Zu Allerseelen	189

Einleitung

Angepasst

Was kennzeichnet die Kirche in unseren Breiten? Sie ist heillos mit sich selbst beschäftigt, man denke nur an die leidigen Strukturreformen. Wir sind zu viel Kirche und zu wenig von Jesus geprägt. Unser Problem liegt nicht darin, dass wir uns zu wenig dem heutigen Lebensgefühl anpassen, sondern vielmehr darin, dass wir uns zu wenig an Jesus anpassen und nach ihm ausrichten. Wir haben ihn uns angepasst, statt dass wir uns ihm anpassen. Unsere Identität als Christinnen und Christen und als Kirche gewinnen wir nicht in Anlehnung an die Gesellschaft, sondern in der Nachfolge Jesu. – Wie kommen wir ihm auf die Spur? Wir finden ihn in seinem Wort, das uns die Evangelien überliefern. Im Lesejahr A kommt vorwiegend Matthäus zu Wort.

An erster Stelle

Mit dem Matthäusevangelium beginnt das Neue Testament. Dabei ist es nicht das älteste Evangelium (Matthäus greift auf Markus und auf die Logienquelle zurück), aber in seiner Auswirkung steht es durch die Jahrhunderte der Christentumsgeschichte an erster Stelle. Es hebt ja auch wie keines der anderen Evangelien die Kirche hervor (vgl. etwa 16,13–19). Sie ist dazu berufen, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein (5,13–16).

Missionarische Prägung

Matthäus erzählt die Geschichte Jesu, des Messias in Israel. In dieser Geschichte spiegelt sich die Situation einer jüdenchristlichen Gemeinde wider. Der Evangelist hat dort aus nächster Nähe schmerzlich erfahren müssen, dass die Mission im eigenen Volk auf Ablehnung stößt. Der Bruch mit Isra-

el ist vollzogen. Die Gemeinde des Evangelisten gehört nicht mehr zur Synagoge und muss sich neu orientieren. Nach dem Scheitern der Israel-Mission wendet sie sich den Heiden zu. So mündet das Evangelium in die Weisung des Auferstandenen: „... geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“ (28,19). Der Heilige Geist wird im Matthäusevangelium kaum erwähnt, wohl deswegen nicht, weil es sich mit Pneumatikern und Wundertätern auseinanderzusetzen hat. Nicht der Heilige Geist, sondern Jesus ist bei seinen Jüngern „alle Tage bis zum Ende der Welt“ (28,20).

Messias der Tat

Matthäus betont nicht nur den Auftrag zur Mission unter allen Völkern, sondern auch die Praxis der Nachfolge. Er fasst den ihm vorliegenden Stoff in fünf längeren Reden zusammen. Die wichtigste ist die Bergpredigt. Sie endet mit dem Gleichnis vom Hausbau (7,24–27). Dort heißt es: „Wer diese meine Worte hört und danach *handelt*, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute“ (24). Das Wort will getan sein. Jesus ist der Messias des Wortes und der Tat. Nach dem Tun ergeht das Gericht (25,31–46).

Bedeutung der Tora

Das Matthäusevangelium ist gegen Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. im Raum Syrien entstanden. Matthäus schreibt griechisch, aramäisch ist ihm nicht fremd. Er kennt sich in der Bibel Israels aus und schätzt die Tora. Er lässt Jesus zu Anfang der Bergpredigt verkündigen: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen“ (5,17). Auf die Bedeutung der Tora weisen auch die zwölf Erfüllungszitate hin („... damit die Schrift erfüllt werde“).

Tastend

Tastender Glaube, der Titel dieses Buches geht auf die Geschichte vom sogenannten ungläubigen Thomas zurück. Der tastet sich über die Wunden an Jesus heran (Joh 20,26–29). Diese Erzählung zeigt an, dass entsprechend der Perikopenordnung nicht nur Matthäus zur Sprache kommt, sondern gerade in der Osterzeit auch Johannes. Wenn schon die Evangelientexte tastende Versuche sind, sich Jesus zu nähern, dann erst recht ihre Auslegung. Sie ist nicht mehr als ein Versuch, sich an Jesus heranzutasten. So möge sie der Verkündigung seiner Botschaft dienen.

Franz Kamphaus

ADVENT

Es wird Zeit

1. ADVENTSSONNTAG

Schrifttext: Mt 24,19–44

Abbruch der Zeit

In unserer naturwissenschaftlich-technischen Zivilisation ist die Zeit wie ein Perpetuum mobile, eine leere Unendlichkeit. Es geht immer so weiter. Die Zeit ist eine Art neutraler Rohstoff, den man mit den Mitteln der Planung bearbeitet, um möglichst vor jeder Überraschung sicher zu sein. Bezeichnend ist, wie wir die Zeit messen. Frühere Generationen hatten die Sanduhr. Da sieht man, wie die Zeit verrinnt. Heute haben wir Digitaluhren. Sie laufen nicht ab, sie gehen immer weiter, als hätten wir ewig Zeit.

Aber wir machen doch auch ganz andere Erfahrungen: Ein Tag geht zu Ende, ein Jahr, ein Leben. Unsere Zeit ist befristet. Und nicht nur unsere persönliche Lebenszeit hat ein Ende, sondern die Zeit überhaupt: Sie ist endlich, bricht ab. Das stört unser modernes Zeitempfinden, wonach es immer so weitergeht. Sind wir nicht alle infiziert von jener quasi-religiösen Vorstellung der Evolution, die mit allem rechnet, nur mit dem einen nicht: dass nämlich eine Sekunde „zu der Pforte wird, durch die der Messias in die Geschichte tritt“ (Walter Benjamin), und es deshalb Zeit wird für die Zeit. Davon spricht das Evangelium heute. Es spricht vom Abbruch der Zeit und vom Einbruch des Messias in unsere Zeit. Die Konsequenz für uns lautet: Lebt nicht einfach so dahin, als hättet ihr ewig Zeit!

„Seid also wachsam!“

Christen sollen keine Schlafmützen sein, sondern aufgeweckte Zeitgenossen, Leute, die auf der Hut sind. Wachen, ja, aber in welcher Erwartung? Worauf warten wir? Warten kann ganz unterschiedlich sein. Im Wartezimmer eines Arztes dehnt sich die Zeit endlos. Auf dem Bahnhof, wenn der erwartete Zug eine halbe Stunde Verspätung hat, wird das Warten zur Qual. – Es gibt Situationen, in denen ich das Warten ganz anders erlebe: als erregende Spannung, als Intensivierung der Zeit. So, wenn sich ein Freund/eine Freundin angekündigt hat. Wir haben uns über Wochen und Monate, vielleicht über Jahre nicht gesehen. Und jetzt steht das Wiedersehen vor der Tür. Was für ein erregendes Gefühl! Ich kann das Wiedersehen kaum erwarten, fiebere ihm entgegen.

Ich bin erwartet ...

Worauf warten wir? Worauf sind wir gespannt. Christen warten nicht auf etwas, sondern auf jemanden. Sie warten nicht auf das Ende der Welt, nicht auf einen bestimmten Termin wie die Zeugen Jehovas, die in ihren Wachttürmen immer neu Berechnungen anstellen über das Ende der Zeit. Solchen Spekulationen erteilt das Evangelium eine klare Absage: „Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater“ (36). Mit anderen Worten: Spekuliert nicht über Zeitpunkte des Endes, sondern fangt an, auf die Spuren „des Menschensohnes“ (vgl. 30) im Heute zu achten. Ihr findet sie jetzt. Er ist im Kommen. Ich bin mit meiner Erwartung an das Leben und an meine persönliche Zukunft aufgehoben in diese allumfassende Erwartung des Messias/Christus.

Und letztlich geht es nicht nur um meine/unsere Erwartung. In einem längeren geistlichen Gespräch mit einem älteren Mann fragte ich, was für ihn das ewige Leben sei. Die